

erein.

Ausgaben.

K	h
50927	99
1041	53
237128	71
11800	—
18295	—
1329	15
39200	—
481	—
1632	68
16295	23
467	—
81354	60
45992	89

Direction.

n, ebenso
ge,

ung,

[791] 3-3

10.

ingang
Brinkenhalsgasse Nr. 5.

räu“

der Drei-

Nr. 5.

mache, sage
aufrechten
zu wollen.
räu - Biere,
Speisen.

mm.

10.

lle.

linif.

linif.

titutes.

hauses.

berden.“

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

linif.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

erschint täglich, mit Ausnahme der
Tag nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 „ —
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 „ —
Einzeln Nummern 10 H.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 „ —
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 „ —

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unbrauchbare Briefe nicht an-
genommen.

Subskription
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukas' Nachf. (M. Angenfeld
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse, E. Brann
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garniturzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Hilfs-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlutz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 204.

Hermannstadt, Sonntag den 4. September 1904.

120. Jahrgang.

Jenseits der Leitha.

Bei uns in Ungarn ist mit der Vertagung des Parlaments auch in der Politik Stillstand eingetreten. Hätten zwei militärische Trinkprüche keinen Stoff zur Besprechung geboten, so wäre die ungarische Tagespresse um einen politischen Gegenstand schier in Verlegenheit gewesen. Dieses politische Stillleben ist jedenfalls eine erfreuliche Erscheinung. Einerseits ist es ein untrüglicher Beweis der Rückkehr ordentlicher Zustände, andererseits eine wohlthuende Reaction nach der politischen Ueberwucherung, die eine eigenthümliche, nichts weniger als erfreuliche Specialität Ungarns ist.

Während bei uns dieserart in der Politik eine kurze Ruhepause zu verzeichnen ist, ist drüben in Oesterreich derzeit die politische Bewegung um so heftiger und geräuschvoller, natürlich auch diesmal auf dem speziellen österreichischen Gebiete der nationalen und sprachlichen Befehdung.

In Folge der Empfindlichkeit der einzelnen Nationalitäten ist beinahe jede einzelne Regierungs-Maßnahme des Cabinetchefs Koerber das Ergebnis umsichtiger Ueberlegung und sorgsamster Abwägung und wenn trotzdem wegen einer seiner Verfügungen ein Sturm der Leidenschaften losbricht, so zeigt das eben, mit welcher riesigen Schwierigkeiten das Regieren dort drüben verbunden und wie schwierig die Lage einer Regierung ist, die sich zur Aufgabe die Veröhnung der Nationalitäten, eine unparteiische Verwaltung und die Schonung des nationalen Besitzstandes der Völker gestellt hat.

Gegenwärtig tobt der Abwechslung halber der Sturm der Unzufriedenheit des Deutschthums durch die österreichischen Kronländer. Ursache der leidenschaftlichen Ausbrüche ist die Verfügung des Cabinetchefs Koerber, womit in den deutschen Lehrerbildungs-Anstalten zu Troppau und Teschen slavische Parallelfächer errichtet werden. Hierin erblicken die Deutschen Schlesiens eine Verletzung ihres nationalen Besitzstandes, die Slavisierung der erwähnten Anstalten und dies veranlaßt sie zur kraftvollen Entfaltung der Kriegsfahne.

Wie bei derlei Wirren in der Regel überall, haben auch drüben die großmüthigsten Demagogen die Führung der Massen an sich geriffen. Auf der am Geburtsfeste des Monarchen in Troppau abgehaltenen Volksversammlung haben die bekannten Demagogen Wolff und Türk den Ton angebeben und eine Resolution zur Annahme gebracht, in welcher die Erhaltung der dynastischen Gesinnung des Deutschthums constatirt wird.

Bedaauerlicherweise hat die Bewegung stetig zugenommen und nur wer blind ist, könnte behaupten, daß das, was geschehen, die gemäßigten deutschen Parteien kalt gelassen hätte. Auch in den großdeutschen parlamentarischen Kreisen herrscht große Gährung, die sich kaum legen dürfte, bis die Nothwendigkeit der Einberufung des Reichsraths eintreten wird.

Die Tschechen empfinden sichtlich Befriedigung über diese Erscheinungen. Es paßt ja zu ihrer Politik, wenn es irgendwie gelänge, eine unüberbrückbare Kluft zwischen Regierung und Deutschthum zu schaffen. Denn die Tschechen wissen, daß die allgemeine politische Lage des Deutschthums unter dem Cabinet Koerber keine Schädigung erleidet; eine neue Gestaltung könnte daher eventuell politische und nationale Erfolge bringen, die sie unter dem jetzigen Regime nicht erhoffen können.

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow.

(37. Fortsetzung.)

„Du weißt noch nicht, was Liebe ist,“ fuhr der Marcheje fort, der seine Tochter aufmerksam beobachtete, „aber es wird ein Tag kommen, wo Du Deinen Bräutigam so lieben wirst, wie er es verdient.“

„Ich schätze Amadeo,“ erwiderte ernst das junge Mädchen, „und ich bin ihm dankbar, daß er, der reich, von edler Geburt und schön von Gestalt ist, wie Du sagst, mein Vater, eine arme Blinde heiraten will, wo ihm die Wahl frei steht unter den Töchtern der ersten Familien.“

„Ja,“ bestätigte der Marcheje, „Amadeo liebt Dich, sonst hätte er nicht um Deine Hand geworben. Aber auch er wird belohnt werden für diese uneigennütige Zuneigung. Jetzt kann ich Dir den Grund sagen, mein Kind, warum ich bis jetzt stets seine Bitte, den Hochzeitstag zu bestimmen, unberücksichtigt ließ: ich wollte erst das Urtheil dieses Wunderdoctors, von dem mir Franconi geschrieben, vernehmen und im Falle Dein Uebel heilbar ist, mein süßes Kind, dann wird Amadeo eine Braut heimführen, deren Körper so vollkommen ist, wie Herz und Seele es sind.“

Stumm drückte Angiolina die Hand des Vaters: Es hätte den Ehen, Guten, welcher nur in ihr lebte und Alles that, ihr Glück zu gründen, sicher betrübt, wenn sie ihm gesagt hätte, daß sie den ihr von ihm ererbten Gatten nie lieben werde.

Arm in Arm kehrten Vater und Tochter in die Villa zurück, der Marcheje in freudiger Erregung, Angiolina sanft und ergebungsvoll, wie gewöhnlich.

Allein es ist kaum denkbar, daß die Deutschen diese Situation nicht erkennen. Schließlich werden die gemäßigten deutschen Parteien denn doch nicht dem abgedankten Ehrenbürger der Stadt Eger, dem alldeutschen, nach Preußen schießenden Schönerer politische Gefolgschaft leisten, sondern den eigenen Weg der Mäßigung, der nüchternen Politik wandeln. Die Deutschen Oesterreichs haben in gleicher Lage schon wiederholt Mittel gefunden zur Austragung ihrer Sache. Die Verührung mit der Regierung, die Besprechung der Modalitäten, wie die wirklichen oder vermeintlichen Beschwerden zu beheben seien, wird auch jetzt sicherlich zum Ziele führen.

Wenn wir auch glauben, daß dies geschehen werde, so wollen wir damit durchaus nicht sagen, daß wir die Aussichten der Herbstsession des österreichischen Reichsraths für rosig halten. Deutsche Obstruktion dürfte sich keine einstellen, wohl aber die tschechische Obstruktion. Die Sommerpause in der Politik ist nicht der geeignete Zeitpunkt, zu erörtern, welche Aufgaben diese bedenkliche Situation Ungarn und seinen führenden Politikern ausbilden wird. Wenn die österreichische Lage bis zum Herbst sich auch nicht besser gestaltet, so ist dieser traurige Zustand nichts Neues für unsere leitenden Staatsmänner. Hieraus folgt, daß wir darauf gefaßt sind. Minister-Präsident Graf Stefan Tisza pflegt seine politischen Ideen bis auf's Letzte durchzudenken und wenn die Zeit da ist, wird er mit Vorschlägen hervortreten, die den ihm anvertrauten großen Interessen gewiß förderlich sein werden.

Ein Vorspiel zu Bremen.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Als Sieger kehrte August Bebel aus den heißen Redeböckeln in Amsterdam nach der Heimat zurück. Den glänzendsten Redner und Denker der französischen Sozialisten, den „Revisionsisten“ Jaurès hatte er zur Freude der ultramontanen Blätter Frankreichs niedergelassen. Das alleinseigmachende Parteidogma von dem „großen Kladderadatsch“ und der „im besten Sinne revolutionären Tactik“ war wieder einmal glänzend gerettet. Aber zwischen Annahme und Durchführung von Beschlüssen liegt ein weiter Weg. Das muß auch jetzt Herr Bebel, der Dictator der streng marxistischen Sozialdemokratie, erfahren.

Daß man an der Seine Strand trotz Amsterdam verkündet: „es bleibt Alles wie zuvor“, wird Herrn Bebel und seine Getreuen nicht sonderlich verdrüßen. Daß Herr Jaurès und Gérauld-Richard, die sich um die erbitterte Gegnerin der Handvoll marxistisch gesonnenen Guesdisten nicht sonderlich kümmern, weiter zum Block halten und in Gemeinschaft mit ihm die ultramontane Reaction in Frankreich zu brechen suchen werden, das war vorauszu sehen. Einen solch' schwächlichen Opportunismus läßt man schließlich schweigend dahingehen, da die nach Paris geschleuderten papiernen Bannstrahlen auch nicht den kleinsten Scheiterhaufen zu entzünden vermögen. Aber im Lager der Dreimillionen-Partei gähnt es wieder bedenklich. Trotz des Dresdener Junghornens, trotz aller Partei-Schiedsgerichte erheben die „Revisionsisten“ led ihr Haupt. Wenn es noch der behäbig-schlauwe Schypel wäre, der fast den Befähigungsnachweis als Wandrerredner des Bundes der Landwirthe glänzend erbracht hätte! Aber Bernstein, Calvar, Bruns und manche der führenden

Geister aus den kleineren Conventikeln bliesen fröhlich zum Angriff. Es war wahrlich nicht der schlechteste Schachzug, den unser diplomatischer Reichskanzler gegen die im Banne von Bebel und Singer stehende Socialdemokratie führte, als der Staatsanwalt, die Erneuerung des Steckbriefs gegen den einstigen Redacteur des „Socialdemokrat“, den in London im Exil lebenden Eduard Bernstein unterließ.

Er, der jahrelang in unmittelbarer Nähe des mit Hagel'scher Logik und dialectischer Schärfe seine Theoreme von der Verelendung der Massen und der Dictatur des Proletariats ausspinnenden Marx gewieilt hatte, sah doch die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht allein durch die marxistische Brille an; für ihn war Karl Marx' „Capital“ keine unantastbare Offenbarung. Solange er an der Themse Strand sich solch' feyerlichen Gedanken hingab, da war keine sonderliche Gefahr damit verbunden. Herr Kautsky und die Redacteurs des „Vorwärts“ wissen den Nothstift zu gebrauchen. Nun aber weilt Herr Bernstein auf deutschem Boden. Aus den Reihen der opportunistischen Genossen hat er das Geld zur Gründung seines Montagblattes erhalten, das noch vor dem Erscheinen mit dem kleinen Parteibann belegt wurde; in den „socialistischen Monatsheften“ spinnen er und die ihm Gleichgesinnten ihre Gedanken über die Revisionsbedürftigkeit des Parteiprogramms aus.

Solch' ewig nörgelnder Kritik sollte ein Ende bereitet werden. Bebel, der Beherrscher der Massen, dachte an das Liebschicht'sche Wort: „Wer sich nicht fügt, der fliegt.“ So beschloß man denn ganz harmlos im engen, aber parteigewaltigen Berliner Kreise, eine Aenderung des Organisationsstatuts der Partei in Bremen vorzunehmen. Aber die „Revisionsisten“ sind auf dem Posten, sie wittern, wohin der Weg führen soll. Eine Reihe gewichtiger Gründe wird gegen diese geplante Aenderung vorgebracht, sogar nicht ohne Geschick nachgewiesen, daß „eine zu weit gehende Centralisirung sehr leicht den demokratischen Geist erlöden könnte.“ Die Süddeutschen bekunden ihre Abneigung gegen die „Berliner Luft“. Aber nicht nur an die Vorschläge des Parteivorstandes wagt sich die Kritik, selbst der grundsätzliche Theil des Erfurter Programms wird zum Entsetzen Karl Kautsky's, des Großinquisitors der Partei, unter die Lupe genommen und wiederum der Revision für bedürftig befunden.

Während die „Revisionsisten“ aus ihrer bisherigen fahlen Zurückhaltung zum lednen Vorstoß übergehen, sind die Verächter des ganzen Parlaments-Socialismus, der nur mit dem Zettel für die Wahlurne „revolutioniren“ will, auch nicht ruhig.

Freilich, noch ist Herr Bebel der Beherrscher der Massen, noch bestimmen Herr Kautsky und seine Beisitzer, was ein wahrer Socialdemokrat glauben darf, ohne vom Bannstrahl der Kirche, Verzeihung — der zünftigen Socialdemokratie getroffen zu werden. Doch die Anzeichen werden zünftig, daß wenn die socialdemokratischen Parteipäpste nicht einen Pflock zurückstecken, ihr Sieg in Bremen noch weit mehr, als der in Dresden ein Pyrrhus'sieg sein dürfte.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 3. September.

Die Mitglieder des Cabinetes werden im Laufe der nächsten Woche nach der Hauptstadt zurückkehren und die Leitung ihres Ressorts wieder übernehmen. Minister-Präsident Graf Tisza wird schon am 5. Sep-

damit begonnen, der kleinen Angiolina die Kenntniß eines jeden Buchstabens zu ermöglichen.

Vermöge des bei Blinden in erstaunlicher Weise entwickelten Tactsinnes war dies auch möglich geworden, zudem die Kleine mit wahren Feiereifer an's Lernen ging.

Dennoch bedurfte es einer langen Zeit, über drei Jahre, bis Angiolina die Kunst des Schreibens erlernt hatte.

Anfangs waren die einzelnen Linien allerdings schief und so ineinander geschrieben, daß es unmöglich gewesen wäre, dieselben zu entziffern.

Doch nach und nach wurde die Hand der Blinden sicherer und endlich schrieb Angiolina eine so schöne Handchrift, daß man es kaum für glaublich gehalten hätte, wie diese lauber gehaltenen und gleichmäßig beschriebenen Hefte von der Hand einer Blinden herrühren konnten. Und wenn schon die Schrift schön und correct war, wie interessant und rührend zugleich mußte einen mitfühlenden Menschen ihr Inhalt anmuthen.

Welche Eigenart und Gedankenfülle sprachen sich darin aus, wenn die Blinde sich über die Eindrücke verbreitete, die Menschen und Dinge ihr gemacht hatten! Auf das letzte Blatt dieses Tagebuchs hatte Angiolina geschrieben:

„Der Gedanke an eine Vermählung erschreckt mich, ja erregt mir heftigen Widerwillen. Ein Ehemann ist für mich ein Art von Tyrann, in dessen Gewalt ich willenlos gegeben bin und seine Macht über mich ist so groß, wie seine Ueberlegenheit, denn er ist ein Sender — ich bin blind! Und wenn ich erst an Denjenigen denke, der bald mein Gatte sein wird, dann schnürt sich mir das Herz zusammen; ich mißtraue Amadeo, ich fürchte für die Zukunft und weiß bestimmt, daß ich mit diesem Manne nie glücklich sein werde, doch füge ich mich in den Willen meines geliebten Vaters, den der Gedanke an diese Heirat froh macht. Jetzt wäre es auch zu spät, das Band zu zerreißen, das mich mit dem ungeliebten Manne verknüpft — schweig' still, mein Herz!“

Sie verfügte sich in ihr Gemach, um dort ihren Lieblings-Beschäftigungen obzuliegen; heute mehr als je drängte es sie, in der Einlamkeit sich Rechenschaft von den empfangenen Eindrücken zu geben und ihre geheimsten Gedanken dem Papiere anzuvertrauen.

Das Leben des Blinden hat wenig gemein mit demjenigen anderer Menschen, die im Lichte atmen und die Wunder der Natur zu schauen vermögen.

Die Entfernung zum Beispiel wird dem Blinden stets mehr oder minder ein Räthsel bleiben, denn der Raum und das Maß sind für ihn nichts, als ein Begriff.

So ist es auch nöthig, daß der Wohnraum eines Blinden derart ausgestattet ist, daß die Verhältnisse desselben mit der größten Sorgfalt berechnet werden und die gewohnte Symmetrie durch nichts gestört wird.

Das Zimmer Angiolina's war nach diesem System ausgestattet worden; hier durfte, was die Anordnung des Mobilars betraf, nie eine Aenderung vorgenommen werden und der Marcheje, sowie die Erzieherin — die Einzigen, die in dieses Heiligthum Zutritt hatten — hüteten sich wohl, auch nur einen Stuhl anders zu rücken, als er seit Jahren zu stehen pflegte.

Es war ein lichter und freundlicher Raum, ein wahres Mädchenzimmer, wenn auch darin viele jener unnützen Kleinigkeiten fehlten, die zumeist solchen Gemächern ihr eigenthümliches Gepräge verleihen.

Ein Bett in eingelegter Holzarbeit mit lichtblauem Damastbaldachin, von dem leichte Spigenvorhänge herabhängten, nahm die Mitte des Zimmers ein, rechts stand ein Schreibtisch von Rosenholz und links von dem Bett ein zierliches Arbeitstischchen.

Es gehörte zu den Gewohnheiten der Blinden, ihre Gedanken täglich niederzuschreiben, und sie that dies mit wahren Vergnügen, dabei stets ihrem Vater dankend, daß er sie die Kunst des Schreibens gelehrt.

Dies war nicht müßlos gewesen. Der Marcheje hatte sich von Paris ein Alphabet, in Relief, zum Gebrauch für Blinde kommen lassen und

tember in der Hauptstadt eintreffen. Der erste Ministerrath wird in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden, der sich unter Anderem auch mit den noch zu treffenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Futternoth beschäftigen wird.

„Narodni List“ behauptet, vor Gericht beweisen zu können, Statthalter Handel habe gelagt, die Dalmatiner hätten kein Ehrenwort, denn Dalmatien sei das Land des Wortbruchs und der Verleumdung. Die Affaire erregt Sensation. Das genannte und die übrigen kroatischen Blätter fordern Handel's Demission.

Zu dem in Verhandlung stehenden Schiedsgerichtsvertrage zwischen Oesterreich-Ungarn und England wird dem „Neuen Wiener Tagbl.“ mitgeteilt, daß dem Hofrath Professor Dr. Lammasch, der bekanntlich als Delegirter Oesterreich-Ungarns im Haager Schiedsgericht fungirt, die Prüfung der Vorschläge der englischen Regierung übertragen wurde und daß er bereits ein entsprechendes Gutachten abgefaßt hat.

Nach einem Telegramm des Commandanten der Kameruner Schutztruppen, Oberst Müller, ist der Aufstand im Großbezirk beendet. Die meisten Hauptlinge haben sich unterworfen. Der Bezirk bleibt durch zwei Compagnien besetzt, bis alle Strafzahlungen geleistet sein werden. Oberst Müller begibt sich nach Soppo zurück, während Oberleutnant Schloffer das Commando im Großbezirk übernimmt.

Minister-Präsident Combes hat bisher kein Demissionsschreiben des Bischofs Geay von Laval erhalten. Die französische Regierung ist übrigens, wie im Falle des Bischofs Lenordez von Dijon, nicht verpflichtet, eine etwaige Demission anzunehmen. Das Entlassungsgesuch des Bischofs muß daher keinen neuen Conflict mit dem Vatican herbeiführen, außer wenn der heilige Stuhl eigenmächtig, und noch bevor der Cultusminister die Demission angenommen hätte, den Bischofsitz von Laval als vacant betrachtet und einen apostolischen Verwalter ernennen würde.

Erzprinz Danilo von Montenegro und Gemahlin werden sich in Begleitung des Ministers des Aeußern zur Theilnahme an der Krönung König Peter's nach Belgrad begeben.

Eine bulgarische Bande überfiel am 28. v. Abends das in unmittelbarer Nähe von Salonichi gelegene Dorf Gradobordi, tödtete und versümmelte in barbarischer Weise den Führer der dortigen griechischen Partei Necio und zwei seiner Familienangehörigen und zog sich sodann in die Berge zurück. Es wurden umfassende militärische Maßnahmen angeordnet, um die Umgebung von Salonichi vor der Wiederholung solcher Vorkommnisse zu beschützen.

Nach Meldungen des griechischen Metropoliten an das Patriarchat hat der gemeldete Ueberfall auf das Dorf Gradobordi am 28. v. zeitlich früh stattgefunden. Die Ermordeten seien der griechische Notable Trailo Serghiu und seine zwei Söhne; seine Frau sei verwundet und das Haus angezündet worden. Der dreifache Mord habe unter der Bevölkerung großen Schrecken hervorgerufen. Der Metropolit hat sich behäuf zu ihrer Beruhigung nach Gradobordi begeben.

Wie der Bali von Ipeh berichtet, hat der armenische Vandalenschef Andranik an den englischen Consul in Ruß ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die nächste Zeit eine energische Action seinerseits ankündigt. In englischen Kreisen bezweifelt man jedoch, daß ein derartiger Brief an den Consul abgeleitet wurde. Nach einem Telegramm des Bali von Wan ist im Vilajet Wan eine neue armenische Bande aufgetaucht.

Interessant ist eine Meldung aus Mulden, daß eine japanische Truppe von 10.000 Mann von Nordosten heranzüke, die bestimmt scheint, den Russen in den Rücken zu fallen und der Armee Rurpattin's den Weg nach Norden abzuschneiden. Aufmerksamkeit verdient auch eine andere Nachricht aus Liaojang, die laconisch sagt, daß die Russen nunmehr nach Süden vorrücken. Die letztere Meldung läßt an Klarheit zu wünschen übrig.

Auch über Fort Arthur, das durch die Ereignisse bei Liaojang in den Hintergrund getreten war, liegen wieder Meldungen vor. Es sollen dort am 27. v. M. neue heftige Kämpfe stattgefunden haben. Die Japaner versuchten vergebens, das Fort Belantichen zu erobern, und verloren dabei über 1000 Mann. Dieser letzteren Angabe muß man nicht unbedingt glauben; würden alle Biffen, die betreffs der japanischen Verluste vor Fort Arthur angegeben wurden, der Wahrheit entsprechen, dann hätte der japanische Belagerungs-Commandant General Nogi schon längst keinen einzigen Soldaten mehr. Am 27. August wurde auch um das neue Fort Nummer 6 gekämpft; die Japaner eroberten es, verloren es aber nach einem mehrstündigen blutigen Kampf wieder. Das vielgenannte Fort Nummer 5, das mehrfach die Besieger gewechselt hat, ist augenblicklich von keinem der beiden Gegner besetzt. Bestätigt wird schließlich, daß es den Japanern vor einigen Tagen gelungen ist, sich der Wasserwerke beim Dorfe Schujichjin zu bemächtigen. Das ist für die Verteidiger der Festung ein schwerer Schlag. Im Jahre 1902 erst hatten die Russen die Wasserleitung geschaffen, da die Ende der Achtziger Jahre ebenfalls bei Schujichjin erbaute Cisterne nicht mehr genügte. Der Umstand, daß das Schöpfwerk bei dem genannten Dorfe, also außerhalb des Fortsgürtels sich befand, war von allem Anfang an für die Verteidiger unretzlich und ist nun verhängnisvoll geworden.

XV.

Der englische Arzt.

Am nächsten Tage waren die erwarteten Gäste pünktlich in der Villa Rionero zu Sorrent eingetroffen und zwar zuerst der Bräutigam der Marchesina, Herr Amadeo Santoni, und dessen Freund Lionelli.

Da der Marchese sich in begreiflicher Aufregung befand, denn er erwartete in jedem Augenblick seinen Freund Francoini mit dem englischen Arzte, die schöne Blinde aber gar nicht zum Vorschein gekommen war, so schlug Amadeo Santoni, der ein wenig gelangweilt dreinschaute, seinem Freunde vor, eine Partie Coarté im Gartenfalon mit ihm zu spielen. Dieser willigte gern ein und auch der Marchese war es zufrieden, mit seinen Gedanken allein sein zu können, obwohl ihm zum ersten Mal die Gleichgültigkeit seines künftigen Schwiegersohnes auffiel bei einem Anlasse, der ja auch ihm im höchsten Grade wichtig hätte sein müssen.

Gegen zwei Uhr fuhr ein eleganter offener Wagen, mit zwei feurigen Rossen bespannt, an dem vergoldeten Eisengitter, das die Villa von der Straße schied, vor.

Zwei Herren saßen in dem Gefährt und der ältere von ihnen, Graf Francoini, stieg zuerst aus, der Engländer folgte ihm.

Marchese Rionero trat ihnen mit einiger Hast entgegen, umarmte den Grafen und verneigte sich tief vor dessen Begleiter und dann sagte er, dem Arzte die Hand entgegenstreckend:

„Seien Sie willkommen! Aber,“ fuhr er, sich dem Grafen zuwendend, fort, „ich weiß nicht, ob der Herr Doctor unsere Sprache versteht.“

„D. Doctor Oliver Einton spricht italienisch wie ein Florentiner.“ Der Marchese lächelte. „Um so besser, dann ist es mir vergönnt, ihm in meiner Muttersprache die Gefühle des innigsten Dankes für die Gunst auszusprechen, welche er mir durch seinen Besuch hier erwiesen hat.“

Der Engländer verneigte sich kühl, die Worte des Marchese schienen wenig Eindruck auf ihn gemacht zu haben, er hatte dieselben wahrscheinlich für eine leere Redensart gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Tokio wird vom 1. d. gemeldet: In der Früh des heutigen Tages unternahm der linke Flügel der Japaner einen erfolgreichen Angriff auf die Höhen von Hinditun westlich von Schaschanberge und durchbrach die russische Linie. Dieser Erfolg machte wahrscheinlich den darauf erfolgten Rückzug des Centrums und des rechten Flügels der Russen nothwendig. Hier glaubt man, Rurpattin sei völlig geschlagen. Marjchal Dyma telegraphirt, seine Verluste bei dem Sturmangriff auf Liaojang seien beträchtlich. General Rurok's Verluste in den Tagen vom 24. bis 28. August betragen 2255 Mann.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 4. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1/2 Uhr Mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Promenade vor der Conditorei: Concert der Stadtkapelle. Anfang 1/4 Uhr Nachmittags.

Richter's „Umicum“, Quergasse 8: Concert der Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller.

Montag 5. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Gutsbesitzer Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kronen.

Städtische Kufflermer, Markthaus, Fleischergasse 2: von 11—1/2 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet.

Hermannstadt, 3. September.

— (Das Comitats-Amtsblatt Nr. 35.) veröffentlicht die in der außerordentlichen General-Verammlung der Vertretung des Szabener Comitates am 30. August gefaßten Beschlüsse betreffend: die Modification des Statutes über die Gebühren der Notäre für Privatarbeiten und des Statutes über die Comitats-Waisenamt-Cassa, — das Innebetreten des Heltauer Bezirkes, — die Verwendung der Hundsteuer aus dem Jahre 1903, — die Unterföhrung der Hermannstädter Leber- und Schweißmacher-Fachschule und der Heltauer Wolleweber-Fachschule, dann betreffs Publication von Hebammen-Diplomen, — den Erlaß des Handelsministers in Angelegenheit der Unterlassung der bisher üblich gewesenen Localausweis-Aufnahmen die bisher bei Baulichkeiten abgehalten wurden, die in einer gewissen Ferne von der Eisenbahn liegen; schließlich verschiedene amtliche Kundmachungen.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Samuel Gangoela, gr.-kath. Ziegelbrennerei-Besitzer, und Helene Ujan, gr.-or., Beide in und aus Hermannstadt.

— (Kranken-Bewegung im Franz Josephs-Bürger-Spital im Monat August 1904.) Mit Ende Juli 1904 verblieben 279 Kranke; im Laufe des Monats August sind zugewachsen 484 Kranke, zusammen 763 Kranke; hiervon entlassen 447 Kranke, gestorben 16, somit abgegangen 463 Kranke, und es verbleiben in weiterer Behandlung 300 Kranke. Die Anzahl der Verpflegstage betrug 9223. Operationen wurden 137 ausgeführt.

— (Kirche und Schule.) Zur 57. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereines in Heibelberg (19 bis 22. d.) hat das Landes-Consistorium als Vertreter der Landeskirche auch diesmal den Superintendential-Bicar und Stadtpfarrer von Hermannstadt Dr. Friedrich Teutsch, zugleich Mitglied des Centralvorstandes, entsendet. Der zweite Vertreter ist bekanntlich der am 23. v. M. in Neustadt dazu gewählte Landesstrich-Secretär Karl Fritsch. — Hermann Friedlam, bisher zweiter Lehrer in Neuhof, ist zum vierten Lehrer (zugleich Organist) in Großau gewählt worden. — Ueber ihr Ansuchen sind pensionirt worden: Michael Haidt, erster und Georg Simonis zweiter Lehrer in Reisd.

— (Garnisons-Nachricht.) Zu den Regiments-Übungen des Hermannstädter 23. l. ung. Honvéd-Infanterie-Regiments rückt das 3. Bataillon aus Elisabethstadt am 8. d., das zweite Bataillon aus Döba am 9. d. hier ein.

— (Die Aufnahme von Chorschülerinnen des Musikvereines) findet am Montag den 5. d. von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im Musikvereins-hause statt. Es werden auch neue Schülerinnen in den ersten Course aufgenommen. Die Chorschule besteht nur für die Angehörigen von Mitgliedern des Musikvereines; doch kann man sich als Mitglied auch bei dieser Schülerinenaufnahme anmelden. Für den ersten Course wird das zurückgelegte 12. Lebensjahr, entsprechende Stimme und mindestens jene musikalische Vorbildung verlangt, die durch den Schul-gangsunterricht nach Noten gegeben wird. In die höheren Course können neue Schülerinnen nur auf Grund einer Prüfung aufgenommen werden.

— (Die Absolventinnen des dritten Chorschulcurse.) die in den Musikvereinschor aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich am Dienstag, den 6. d., von 4—6 Uhr Nachmittags im Musikverein einfinden.

— (Rennen.) Das Officierscorps des k. u. l. Husaren-Regiments Nr. 1 veranstaltet am 21. September l. J., 2 Uhr Nachmittags, bei Neppendorf ein Regiments-Rennen und um 9 Uhr Abends im „Umicum“ einen Ball.

Bei dem am 21. d. bei Neppendorf stattfindenden Regiments-Rennen u. d. hier stationirten k. u. l. Husaren-Regiments Kaiser Nr. 1 wird auch eine Nummer für Landleute eingeschoben, und zwar mit 4 Preisen: 1. Preis 50 Kr., 2. Preis 25 Kr., 3. Preis 15 Kr., 4. Preis 10 Kronen. Distanz circa 1000 Meter. Hierbei wird bemerkt, daß bei diesem Rennen keine Hindernisse zu nehmen sind. Theilnehmer wollen sich bis längstens 15. d. M., 11 Uhr Vormittags in der Proviantur des oben genannten Regiments Mählgasse Nr. 27 melden.

— (Gesellschaftsreise nach Italien.) Das Fahrarten-Bureau der k. ung. Staatsbahnen veranstaltet eine, am 14. September in Budapest, beginnende nur 17 Tage dauernde Vergnügungsfahrt nach Italien bei sehr mäßigen Preisen. Es werden berührt: Triume, Venedig, Padua, Bologna, Florenz, Rom, Neapel, Pompeji (Fesuv), Sorrent, Capri. — Anmeldungen hiezu nimmt die Fremden-Verkehrskanzlei in Hermannstadt entgegen, welche auch mit allen näheren Informationen gerne zur Verfügung steht. Im Fahrarten-Stadtbureau derselben (Großer Ring Nr. 14) können auch alle zusammenstellbaren Fahrtscheine bestellt, sowie Eisenbahn-Fahrtkarten zu Original-Preisen bezogen werden.

— (Schienenbahn in Hermannstadt.) Dem Hermannstädter Electricitätswerk wurde vom Biegehan die Vorconcession zum Bau einer Seilschienenbahn in Hermannstadt, beziehungsweise zum Umbau der gegenwärtig für den geleslosen elektrischen Omnibus-Betrieb eingerichteten Linie Bahnhof—Erlenpromenade in eine Schienenbahn mit elektrischem Betriebe erteilt. Die Umwandlung ist durch den dichten Stadtverkehr, der auch die höheren Anlagelosten einer Schienenbahn finanziell sichergestellt, andererseits durch den bedeutenden Verbrauch an elektrischem Strom,

der bei der geleslosen Bahn dreimal so groß ist, als bei der Schienenbahn und durch die Sicherheit und Zuverlässigkeit des Betriebes, die bei einer Schienenbahn größer sind, als bei einer Seilschienenbahn, begründet. Sobald die bereits in der Ausarbeitung begriffenen Baupläne im Handelsministerium eingereicht werden, wird die Concessions-Verhandlung erfolgen. Der geleslose Omnibus-Betrieb wird nach Möglichkeit, so lange als die Umbau-Arbeiten gestatten, aufrechterhalten werden.

— (Kirchen-Restaurierung.) Die im Juni l. J. im Inneren der hierortigen röm.-kath. Pfarrkirche begonnenen Restaurierungs-Arbeiten sind soweit fortgeschritten, daß deren Beendigung im nächsten Monat zu gewärtigen ist. Die bis jetzt sichtbaren Arbeiten präentiren sich sehr vortheilhaft.

— (Concert der Stadtkapelle.) Sonntag den 4. d. M. findet in Richter's „Umicum“ ein Concert der städtischen Musikkapelle bei gedekten Tischchen statt. — Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller.

— (Die Heimbeförderung der Asche Rakoczi's.) Koloman Thaly hat sich am 1. d. auf Einladung des Unterrichtsministers nach Rakosa begeben, um an jener Beisprechung theilzunehmen, welche die Modalitäten der Beisprechung der Leberreste Franz Rakoczi's feststellen soll. Der Konferenz werden auch Bischof Sigmund Bucics, die Professoren Friedrich Schulek und Victor Czigler und Bildhauer Alois Strobl zugezogen.

— (Aus Nah und Fern.) Der in Guraro bedienstete Mechaniker Gregor Bursa wurde vorgestern durch das Schwungrad einer mit Benzinmotor arbeitenden Drehschraube derart an der Brust getroffen, daß er seiner Verletzung erlag. — Aus Arad wird vom 1. d. M. geschrieben: Der hiesige wohlhabende Kaufmann Jakob Deutsch erkrankte sich wegen einer unheilbaren Krankheit. Vom Selbstmorde erschüttert, schloß die Frau des Unglücklichen den Leib auf, während seine 18-jährige Tochter Laugeneisenz trank. Mutter und Tochter wurden schwerverletzt in's Spital überführt. — In den jüngsten Tagen wurden in Theresiopol vier Selbstmorde verübt. Der 50-jährige wohlhabende Industrielle Stefan Beszeds hat aus Rummur über den Tod seiner Gattin sich erhenkt. Der verheiratete pensionirte Eisenbahn-Oberconductor Stefan Vodi hat sich in Folge eines Nervenleidens erschossen. Ein 19-jähriger Advocaturschreiber Anton Czernevovics sprang in lebensmörderischer Absicht in den Brunnen und ertrank. Der 20-jährige Barbiergehilfe Rudolf Tumbach hat sich erschossen. Seit Monaten gedanken sind in Theresiopol in so kurzen Intervallen nicht so viele Selbstmorde verübt worden.

— (Internationaler Congress für Kerkerwesen.) Im nächsten Jahre wird in Budapest der internationale Congress für Kerkerwesen stattfinden. Die den Congress vorbereitende Vorconferenz wird am Montag, 5. September, im Abgeordneten-hause zusammentreten. Diese Conferenz, in welcher die meisten europäischen Staaten vertreten sein werden, wird vom Justizminister Alexander Bloß eröffnet werden. Den Vorsitz wird der Leiter der Section für Kerkerwesen, Ministerialrath Julius Riedl, als Vertreter der Justizverwaltung führen.

— (Fünfzig Jahre in der Irrenanstalt.) Ein trauriges Jubiläum wird demnächst der in der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt in Pöchlarn befindliche, in den fünfzig-jährigen Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Wien sehr bekannt gewesene Dichter Konrad Kertl begehen. Der im 75. Lebensjahre stehende Greis befindet sich nämlich seit dem Jahre 1854 als Kranke in der Anstalt. Er ist ein ruhiger, fröhlicher und betätigt sich noch jetzt als Gelegenheitsdichter bei den verschiedensten Anlässen. Sonst lebt er apathisch dahin und nährt sich als eingetragener Vegetarier ausschließlich von Pflanzenkost.

— (Ist Schreibmaschinen-Schrift als Druckfache anzusehen?) Vor dem Bezirksgericht in Tschlen (Schlesien) war kürzlich wegen Uebertretung des Preßgesetzes ein Schriftsteller angeklagt, der ein Artikel aus einer tschechischen Zeitschrift in's Deutsche übersezt, die Uebersetzung mittels Schreibmaschine zu Papier gebracht und mehrere Exemplare davon angefertigt hatte, die er an verschiedene Personen weitergab. Die Behörde sah dieses Schriftstück als Druckschrift an und vernichte auf dieser die laut Preßgesetz erforderliche Angabe des Verlegers oder Herausgebers, sowie dessen Wohnort und beanstandete ferner die Nichtanreichung eines Pflichtexemplares an die Sicherheitsbehörde. Der obenvernommene Sachverständige sagte in seinem Gutachten allerdings, daß zu den Voraussetzungen einer Druckschrift das Vorhandensein einer Druckplatte, beziehungsweise eines Negatives gehöre, auf dem der Schriftzug vollständig festgelegt sei. Ueberdies könne man nur dasjenige im Sinne einer Druckschrift vervielfältigen, was vor Inangriffnahme der Vervielfältigung als Ganzes vorlag. Der Angeklagte wurde trotzdem zu einer Geldstrafe verurtheilt. Voraussetzungen werden sich die oberen Instanzen mit dieser Angelegenheit noch zu beschäftigen haben.

— (Die Flucht der Prinzessin Louise von Koburg.) Ueber die eventuelle gerichtliche Verfolgung der Flüchtigen wird von juristischer Seite geschrieben: Da die Entführung auf deutschem Gebiet geschah, so ist dieselbe nach den deutschen Gesetzen zu behandeln und der zufolge strafrechtlich nicht zu verfolgen. Das österreichische Gesetz stimmt in den §§. 96 und 97: „Wenn jemand die Frau dem Gatten wenn auch mit ihrer Einwilligung, entführt, so soll schwerer Kerker von sechs Monaten bis zu einem Jahre verhängt werden.“ Mattatisch unterbrecht dem kroatischen Landesgesetz und würde nach demselben in gleicher Weise zu beurtheilen sein. Aber dem beidseitigen Gatten steht noch der §. 10 des bürgerlichen Gesetzbuches zur Seite, der laut Verlautbarung mit dem Staat — auch mit der Schweiz und England — internationale Geltung hat und dem seitens der ausländischen Behörden Folge geleistet werden muß. Dieser §. 92 bestimmt, daß die entführte Person auf Wunsch dem Gatten zurückgeführt werden muß selbst mittelst Execution, das heißt: unter Anwendung von Gewalt seitens der mit der Durchföhrung betrauten behördlichen Organe. Als Beweis für die Gültigkeit dieser Bestimmungen auch zwischen der Schweiz und Oesterreich kann der Fall des österreichischen Gymnasial-Professors Dr. Fritz Wanner angeführt werden, dem vor zwei Jahren seine entflohenen Gattin von dort ausgeliefert wurde. Die Dame war mit ihrem Entführer nach Stanz geflohen und wurde erst durch die Befehle widersezt, durch Gendarmerie gezwungen, Stanz zu verlassen.

— (Das Berliner Wunder.) Vor 150 Jahren — im Jahre 1754 — ereignete sich in Berlin ein merkwürdiges Vorkommniß, das seinerzeit als das Berliner Wunder viel besprochen wurde. Am Sonntag schlug der Blitz während des Nachmittags-Gottesdienstes in die Parochialkirche in der Klosterstraße ein. Er fuhr zu einem Schalldeckel des Kirchengewölbes hinein und an einer an der Kangel angebrachten Eisenstange hinunter, als gerade der Prediger Gronau auf der Kanzel stand und predigte. Die ganze Kirche ward erleuchtet und stand wie im Feuer. Der Strahl zur linken Seite der Kangel schien immer höher zu werden, so daß er zuletzt einem Feuerball gleich und mit großem Krachen — wie ein Chronist berichtet — verschwand. Der Prediger Gronau war anfangs wie betäubt, erholte sich jedoch bald wieder und stieg mit geröthetem Gesicht, unter heftigen Blutwallungen von der Kangel. Der Blitz hatte Niemanden beschädigt, an dem Prediger aber eine lesthame Cur vollbracht. Der würdige Geistliche, der seit 8 Jahren auf dem linken Ohr fast vollständig taub gewesen war, gewann plötzlich sein verlorenes Gehör wieder. Der seltsame Vorfall wird von verschiedenen Augenzeugen glaubwürdig.

— (Berechtigte Eifersucht.) Wie die „Ausburger Postzeitung“ berichtet, hat sich kürzlich bei dem Brande in Rimpur bei Würzburg ein köstliches Stückchen abgespielt. Es rückte auch der große

Teil der Würzburger Feuerwehr nach dem bedrohten Orte ab, um helfend einzugreifen. Aber die Feuerwehr von Rimpur wachte eifrig über die Sache, da nur sie selbst, höchstens noch eine andere Dorf-Feuerwehr, sich an solchen Dingen beteiligen. Als einer der Würzburger Führer sich darüber beschwerte und Arbeit für seine Mannschaften verlangte, entgegnete einer der Dorfcommandanten: „Ist das jetzt Euer Feuer oder untes? Ihr wollt Alles haben!“

(Alt aussehende Gesichter) gewinnen ein jugendliches und frisches Aussehen, wenn man sie mit der weltberühmten, ganz unerschöpflichen, echt englischen Balassa's Gurkenmilch pflegt. Dieses unvergleichliche Schönheitsmittel entfernt nach einigen Tagen vom Gesichte Runzeln, Falten, Wimpern, Sommerprossen und Leberflecken. Eine Flasche 2 Kr., dazu acht englische Gurkenjeife 1 Kr., und Ruder 1-20 Kr. Erhältlich in jeder Apotheke. Postversandt durch C. Balassa's Apotheke, Budapest-Gröszbetfalva. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

(Was ein Panzerschiff jährlich kostet.) In einer der letzten Verhandlungen des englischen Parlaments ist unter Anderem auch die Unterhaltung eines Kriegsschiffes jährlich kostet. Es ergab sich die respectable Summe von zwei Millionen Mark, von denen fast eine Million auf die Unterhaltung des Schiffes und die Besoldung der Officiere, Mannschaft u. s. w. kommt, 370,000 Mark werden für Ernährung der Mannschaft, 150,000 Mark für Munition u. s. w. ausgegeben.

(Gestohlene russische Wertpapiere.) Die Budapest Oberstadthauptmannschaft erhielt am 1. d. eine seitens der Polizeibehörde in Warschau erlassene Currende jugendzeit, in welcher über einen am 30. Juli i. Z. zum Schaden der Warschauer Einwohnerin Katharina Kacholka verübten Diebstahl von vierprocentigen russischen Rentenmitteln Mitteilung gemacht wird, auf deren Wiedererlangung eine Prämie von 3000 Kronen ausgesetzt ist. Die entwendeten Papiere sind: 5000-Rubel-Rente: Serie 161 Nr. 259 und Nr. 266; Serie 121 Nr. 006 und Nr. 003 und Serie 212 Nr. 133 und Nr. 158; 1000-Rubel-Rente: Serie 251 Nr. 3017 und Nr. 3018; Serie 251 Nr. 3020 und Nr. 3021; schließlich eine vierprocentige Rente, deren Serie und Nummer unbekannt ist; das Papier ist mit der Bezeichnung „Familie Myslovski“ versehen. Der Diebstahl wurde von dem 23-jährigen Leo Grünert verübt, der die Papiere dem 38-jährigen Josef Simmelmann übergab, der im Besitze eines auf den Namen Michael Schmidt ausgestellten Reisepasses ist. Es wurde bereits der Versuch gemacht, die gestohlenen Wertpapiere in Berlin zu verkaufen, doch ist dieser Versuch misslungen; es ist nicht ausgeschlossen, daß der Versuch der Verwertung auch in Budapest wiederholt wird.

(Alle Schönheitsmittel) übertrifft das allgemein beliebte Földes' Margit-Crème. Es entfernt rasch und sicher Sommerprossen, Leberflecken, Ausschläge, Runzeln und sonstige Gesichtsunreinlichkeiten, demnach selbst nicht nur verjüngt, sondern auch verjüngt. Preis 1 Krone, großer Tiegel 2 Kronen. Zu haben beim Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes in Arad und in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

(Wade-Ordnung der Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin- und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

Fünfundzwanzigjähriges Jubiläum-Fest der „Germania“.

Hermannstadt, 3. September. In Kircher's „Unicum“-Saale beging gestern Abend der Männerchor „Germania“ bei enormem Andrang seiner an Zahl stetig anwachsenden Freunde das Fest seines an Ehren und Erfolgen reichen 25-jährigen Bestehens. Wollten wir auch nur einen halbwegs ausführlichen Bericht über den Verlauf der in allen ihren Einzelheiten glänzend gelungenen, daher ein Ermatten des überaus regen Interesses der zu mehreren Hunderten erschienenen absolut ausschließlichen vereinstündigen Feier liefern, so müßten uns viele Spalten dieses Blattes zur Verfügung stehen. Nach dem Besagten müssen wir uns lediglich auf die Mittheilung der Hauptmomente des gemüthreichen Festabends, zu dem der Schäßburger Verein eine Dreier-Abordnung entsendet hatte und zu dem auch der ehemalige Hermane Singhoffer aus Czernowitz gekommen war, beschränken.

Eingeleitet wurde das Stiftungsfest durch die von der Stadtkapelle prächtig gespielt und mit verbientem Beifalle aufgenommenen Ouverturen zu Wagner's „Tannhäuser“ und Vorling's „Ozar und Zimmermann“, welche letztere Oper die Germania vor 17 Jahren als ihre erste mit noch in voller Erinnerung stehendem starken Erfolge zur Aufführung gebracht hat.

Braujenden Beifall erzielte der von Musikdirector Bella geleitete tonische und wunderbar in allen Nuancen abgestufte Vortrag des Liedes aus „Waldbühnen Brautfahrt“ von Verfall, wobei der Männerchor Germania sich auf der vollen Höhe in Betätigung seiner Gesangskraft zeigte.

Kun gelangte die eigens für diesen Abend von Musik-Director Bella auf das Lied „Siebenbürgen, Land des Segens“ componirte

und von ihm selbst dirigirte Festouvertüre zur Aufführung. Ex ungue leonem! Die Structur der ganzen Tonbildung, die herrliche Instrumentation, die Vertheilung der Orchesterstimmen, die minutiöse Ausfeilung aller in einander greifenden Theilchen sängen das Lob des in jeder Faser gebiegenen Meisters und Schöpfers, der immer wieder und wieder auf dem Podium erscheinen und sein Werk zu wiederholter Aufführung bringen mußte.

Der Vorstand der Germania, Martin Lani, entrollte hierauf in einer von warmen Zustimmungsrufen und mit dröhnendem Applaus aufgenommenen, ebenso gebiegenen, wie formidablen Festrede das erprießliche Wirken der Germania, die außer ihren jahrgemäßen Liedertafeln seit dem Jahre 1887 nicht weniger als 82 Opern-Aufführungen veranstaltete, schilderte in feisenden Zügen die anfänglichen Schwierigkeiten, mit denen der Verein in den ersten Jahren zu kämpfen hatte, nach deren Bewältigung den Aufschwung desselben und schloß mit der Mittheilung, daß die Hauptversammlung des Vereines zur Erinnerung an die gegenwärtige Feier eine Stiftung von 4000 Kronen gegründet hat, die durch eventuelle Beiträge noch vermehrt werden dürfte und aus deren Zinsenerträgen jedes dritte Jahr der Betrag von 500 Kr. für einen culturellen Zweck zu verwenden sei. Im Falle der Auflösung des Vereines hat die Stiftung in die Verwaltung des hiesigen evang. Presbyteriums A. B. überzugehen.

Diese Stiftung gewann schon im Laufe des Abends einen erfreulichen Zuwachs. Die Aneipbrüder der Germania überreichten 440, die in den Opern-Aufführungen der Germania mitwirkenden Damen als Ueberfluß aus der Sammlung für das Fahnenband 130, die Schäßburger Abordnung 100, zusammen 670 Kronen.

Nach der Festrede des Vereines-Domannes Lani sang Wilhelm Drendt bei Orchester-Begleitung Valentins Gebet (Einlage zu Gounod's Oper „Faust“) mit Schwung und entzückendem Schmelz seiner feinsten Stimme, mit der er — wie bereits bei früheren vielen Gelegenheiten — auch jetzt das Publicum zu nicht enden wollenden fürmlichen Beifallsstößen hinhin, die ihn schließlich zur Wiederholung der ganzen Nummer bewegten.

Im Namen der Germania-Damen überreichte in Begleitung der Fräulein Weindel Fräulein Grete Frisch mit herrlicher, seltener Anpreche als Ehrengabe ein prachtvolles Fahnenband, welches die genannten Damen an die von den Germanen Mörder, Dr. Ungar und Graef gehaltene Vereinsfahne unter Heil-Rufen des Publicums befestigten. Gleichwie bei diesem Feste dankte der Vereines-Domann in humorisprühender und lebenswürdiger Weise auch dem Senbotten der Aneipbrüder, Supplenten Weiß, der in wohlgelegten Worten ein Buch (Aneip-Protocoll) überreichte, damit in demselben die wichtigeren Ereignisse zur Aneinerung des kommenden Germania-Nachwuchses verzeichnet werden.

Nachdem der Männerchor „Germania“ Weinwurms ewigglühende Toscanische Lieder mit bekannter Accurateffe und unter starkem Applaus zum Vortrage gebracht, begann der durch eine zündende Rede des Professors Friedrich Schuster eingeleitete Hauptact: die Decorirung der Jubilare, die dem Vereine seit dessen Gründung 25 Jahre hindurch ununterbrochen als ausübende Mitglieder angehören. Es sind dies: Martin Lani, Dr. Drendt, Samuel Frisch, Heinrich Mangelus, Josef Fidei, Wilhelm Fabritius, Gustav Frisch, Karl Frisch, Professor Wellmann, Wilhelm Stenzel, Ludwig Klein und Professor Wilhelm Weiß. Die drei letztgenannten waren nicht erschienen. Den anwesenden 9 Jubilaren bestanden die Damen Grete Frisch, v. Weigl und Weindel unter setem Applaus die Jubiläums-Ehrenabzeichen an die Brust.

Dr. Drendt dankte in bewegten Worten den Mehrern der Jubiläums-Stiftung und verlas die aus Kronstadt, Schäßburg, Mültschlag, Budapest, Arad, Debenburg u. s. w. eingelangten Begrüßungs-Telegramme, deren jedes mit jubelnden Heilrufen willkommen geheißen ward. Durchdringende Wirkung hatte eine längere Rede des Schäßburger Ehrengastes Marus, der das freundschaftliche, innige Verhältnis zwischen den Schäßburger musikalischen Kreisen und der „Germania“ beleuchtete und letztere als Muster und Vorbild moderner Gesangs-Kunstpflege den anderen siebenbürgisch-deutschen Gesangsvereinen zur Nachahmung empfahl.

Nachhaltiger Beifall begegnete schließlich das von Ludwig Weiß und Kapellmeister Rowa zusammengegestellte Aneipslieder-Recitativ „Aus guter alter Zeit“.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Protest gegen die Wein-Einfuhr. Der niederösterreichische Landesausschuß hat in der Voraussetzung, daß im künftigen Vertrag mit Italien die zollbegünstigte Einfuhr auf 400,000 Hektoliter Wein per Jahr aus Italien nach Oesterreich-Ungarn durch zehn Jahre gestattet werde, beschloffen, sich mit einem Protest an die Regierung zu wenden, damit die weinabtreibende Bevölkerung nicht geschädigt werde.

Das rumänische Maisausfuhrverbot. Das Bukarester Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums, mit welcher das Verbot der Maisausfuhr bis zum 15. October 1905 aufrechterhalten wird.

Neueste Nachrichten.

Rom, 2. September. Meldung des „N. W. Tagblatt“: Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien in Ballombrolo werden wahrscheinlich noch in

dieser Woche abgeschlossen werden. Man glaubt, daß die Unterzeichnung des Vertrages dann in Rom erfolgen werde. **Mulden**, 2. September. Der Eisenbahndienst nach Liaojang ist unterbrochen. Die Wege sind unpassierbar.

Original-Telegramm.

Tokio, 3. September. Marshall Oyama meldet, die Russen traten den Rückzug an; die Japaner verfolgen den Feind, der in großer Verwirrung sich auf das rechte Ufer des Taitsiho zurückziehen versucht. Die Japaner bemächtigten sich zahlreicher russischer Geschütze, womit sie den Liaojanger Bahnhof besetzten. Vor ihrem Rückzuge zündeten die Russen Liaojang an. Die zerstreute Armee Kuropatkin's wird von den Japanern verfolgt. Die Japaner, welche am Mittwoh den Taitsiho überlegten, treiben die fliehenden Russen gegen diesen Fluß zurück. Die japanischen Verluste betragen 20 000 Tode und Verwundete.

Marktbericht.

Hermannstadt, 2. September. Weizen per Hektoliter 76 bis 82 Silo Kr. 15.40 bis 16.80, Halbfrucht 68 bis 74 Silo Kr. 12.— bis 13.20, Korn 68 bis 72 Silo Kr. 10.80 bis 11.60, Gerste 68 bis 70 Silo Kr. 10.80 bis 11.60, Hafer 46 bis 52 Silo Kr. 5.40 bis 6.30, Kukuruz 72 bis 76 Silo Kr. 12.— bis 13.—, Erbsen 74 bis 78 Silo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Silo Kr. 4.— bis 5.—, Gansfleisch 48 bis 50 Silo Kr. — bis —, Enten 74 bis 76 Silo Kr. — bis —, Finken 76 bis 78 Silo Kr. — bis —, Kisten 76 bis 78 Silo Kr. — bis —, Weizen per 100 Kilo Kr. 35.40 bis 39.80, Mehl Nr. 0 Kr. 34.60 bis 38.90, Mehl Nr. 1 Kr. 33.80 bis 38.—, Mehl Nr. 3 Kr. 32.— bis 36.30, Mehl Nr. 5 Kr. 30.— bis 34.20, Sied Kr. 136.— bis 144.—, Schweinefleisch Kr. 140.— bis 144.—, rohes Linsenfett Kr. 40 bis 50, Kerzen-Linsenfett Kr. 66.— bis 75.—, raffines Linsenfett Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 45.—, Fett Kr. 6.80 bis 10.80, Hanf Kr. 60.— bis 68.—, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 5.20 bis 5.75, Spruce-Kieferholz Kr. 1.62 bis —, roth Kr. 1.58 bis —, Mehlmaare Kr. 1.60 bis —, Rindfleisch per Kilo Kr. —.76 bis 1.40, Kalbfleisch Kr. —.60 bis 1.—, Schweinefleisch Kr. 1.— bis 1.20, Schöpfenfleisch Kr. —.56 bis —.72, Eier 10 Stück Kr. —.36 bis —.40.

Die Budapester Marktwerte über Fleischungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Getreide, Obst und Beerenarten können in den gewöhnlichen Antiquitäten beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste

- Hotel Müllbacher Kaiser. Paulig, Oberlieutenant, von Bosen; Albani, Professor, von Fogaras; Wachenbühl sammt Familie, Ober-Intendant, von Temesvár; Szeged sammt Familie, Finanz-Director, von Pesthergebäude; Garamath sammt Gattin, Subdirector, von Großstadt; Dr. Galas, öff. Notar, von Maros-Albe; Dr. Moldovan, Advocatur-Candidat, Dr. Neagos, Arzt, von Mültschlag; Ginkhofer, Kant-Vorstand, von Czernowitz; Soltes, Lieutenant, von Reho; Popovici sammt Tochter, Parter, von Salomon; Todor, Lehrer, von Gergo-Szem-Milke; Wolf, Schul-Director, von Schäßburg; Dr. Duma sammt Gattin, Arzt, von Bukarest; Brucanu sammt Gattin, Privatier, von Tirgu-Seu; Delanu sammt Gattin, Privatier, von Salina; Popovici sammt Familie, Privatier, von Kronstadt; Jubas, Privatier, von Szelysse; Andric, Kaufmann, von Dlig; Köpfer, Kaufmann, von Szelys-Ldarbeld; Nagel, Kaufmann, von Maros-Balabach; Woleger, Weiner, Neuwitz, Kaufleute, von Budapest; Jagoditsch, Fuchs, Müller, Friele, Kraus, Kaufleute, von Wien.
- Hotel Neurbrer. Simon, Bezirksrichter; Sudai, Gendarmerie-Lieutenant, von Mültschlag; Moldovan, Parter, von Petrosd; Dr. Lenguer, Advocat, von Kronstadt; Közegi, Privatier, Albin, Notar, von Balabach; Durcu sammt Gattin, von Marosd; Lufacs, Coimob, Strauch, Sitas, Kriz, Studenten, von Deba; Balas, Student, von Vorbatiz; Kovacs, Kaufmann, von Budapest; Schön sammt Gattin, Kaufmann, von Bukarest.
- Hotel Welker. Kerekes, Grundbesitzer, von Kis-Zarnas; Pfeiffer, Beamter, Vap, Lud, Kaufleute, von Bukarest; Neagos sammt Gattin, Notar, von Unter-Sebes; Dohia, Reisender, von Hodmezö-Balabach; Durcu sammt Gattin, Privatier, von Bist; Jozsi, Privatier, von Balag; Bach, Privatier, von Lupeny; Goman, Kaufmann, von Galimaneff; Milan, Kaufmann, von Czora; Hotelmann, Kaufmann, von Klausenburg.
- Hotel Habermann. Mihu, Notar, von Kronstadt.
- Hotel Mihailu. Stelica, Privatier, Mendrea, Beamter, Bopa, Kaufmann, von Bukarest; Borleanu, Lehrer, von M-Rudös; Metianu, Wagner, von Craiova; Chibu, Kaufmann, von Tirguziu; Danila, Springer, Kaufleute, von Bist; Popovici, Student, von Haldogfalva; Fogaralan, Student, von Szelysse.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

4 1/2-% ung. Gold-Rente	118.80	3 1/2-% österr. Investitions-Rente	91.10
4-% „ „ „ „	97.10	1880er Volo	152.60
3 1/2-% ung. Kronen-Rente	89.10	Österr.-ungarische Bank-Actien	1615.—
4-% Grundentl.-Obligationen	97.25	Ungarische Credit-Actien	759.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Oblig.	98.50	Österr.-ungarische Credit-Actien	648.—
Ungarische Prämien-Lose	206.50	20 Francs-Stücke	19.03
4-%ige Theilregulirungs-Lose	161.50	Deutsche Reichsmark	117.15
4-% co. steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.30	London a vista	239.67
4-% „ „ „ „	99.30	Paris a vista	94.95
4-%ige österr. Gold-Rente	119.19	R. u. f. Ducaten	11.34
4-%ige österr. Kronen-Rente	99.30	Italienische Vira	94.95
4-% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50	„ „ „ „	99.50
4-% „ „ „ „	—	„ „ „ „	—

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Marc-Stücke	Kauf	Verkauf
Lei (Noten)	Kr. 11.28	11.39	Rapoleon'dor	Kr. 23.38	23.52
Lei (Silber)	94.70	95.10	Rubel (Noten)	18.98	19.06
Leit. (Eier)	94.—	94.90	Rubel (Silber)	253.—	254.25
Leit. (Eier)	21.46	21.66	Rubel (Silber)	243.—	246.—
Wund Steertina	23.84	24.—			

Fogarasal m. kir. állami menesbirtok igazgatósága. Szám 1467/1904. [797] 2-3

Arverési hirdetmény.

A fogarasi m. kir. menesbirtok tulajdonát képező alábbi felsorolt korcsmaházak és tartozékaik az 1905. évi január 1-től kezdődő további 3. osetleg további 6 év folyamára újból bérbe fognak adni. E czélból, nevezett menesbirtok igazgatóságánál folyó évi szeptember hó 15-én délelőtt 11 órakor irásbeli zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A bérbeadandó korcsmaházak a következők: a vajda-recesei, szkörei, also-porumbáki, besimbáki, netóti, also-visti, also-árpási, also-ucsai, sarkányi, persányi, pári, also-komanai, kucsalutai, ohabai korcsmaházak a melléképületek és hozzátartozó kertekkel.

Bérelni szándékozók 1 koronás bályeggel és 5% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat alóirt igazgatóságánál legkésőbb a versenytárgyalás napjának délelött 11 órájáig nyújtsák be, mivel későbbben érkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

A részletes bérelti feltétel-k, melyek az eddigelő érvényben volt feltételektől eltérők, bármikor megtekinthetők alóirt igazgatóságánál. Fogaras, 1904. augusztus 27.

A fogarasi m. kir. menesbirtok igazgatósága.

M.-3. 7107/1904. [777] 2-2

Aundmachung.

Mittwoch den 7. September 1904. Vormittags 9 Uhr, findet im städtischen Rathhaus-Saale eine Veititation statt

- zur Vergebung des städtischen Wirthshauses im Jungenwald auf die Zeit von drei Jahren, d. i. vom 1. November 1904 bis 31. October 1907;
- zur Verpachtung des Fischerei-Rechtes im Gubin. Neuhof und Schewitsch mit Zubehörr des Krebsfanges auf sechs Jahre, d. i. vom 1. November 1904 bis 31. October 1910.

Die Veititation ist eine mündliche, doch werden auch schriftliche, bis zum Beginn der Veititation beim Stadtbauamte eingereichte Offerte in Betracht gezogen. Die näheren Veititations-Bedingungen liegen im Stadtbauamte zur Einsichtnahme auf.

Nagyszeben, am 25. August 1904. Der Magistrat.

Militär-Schneider,

ausgebienter Unterofficier, der Montur-Verwaltungs-Branche, im Zuschnitt der Reimenausstattungs-Sorten bestens bewandert, der deutsch und ungarisch kann, möglichen ledig, findet in einer Fabrik dauernde Stellung als Gehilfe des Confectionmeisters. — Offerte sub „Siebenbürgen“ an die Expedition dieses Blattes. [766] 3-3

M.-3. 12430/1904. [776] 2-2

Aundmachung.

Sonntag den 18. September i. J., Vormittags 9 Uhr, findet im Stadtwalde Branisch bei Hagubach die mündliche Veititation zum Verkauf von 26 Meter-Klastern Gidens- und 66 Meter-Klastern Weiß- und Rothbuchen-Brennhölzer, sowie 48 Hanten geschichteten Ast- und Heißholz loco Branisch statt.

Der Kaufpreis ist sofort zu erlegen. Die näheren Veititations-Bedingungen können beim städtischen Forstamte eingesehen werden.

Nagyszeben, am 26. August 1904. Der Magistrat.

M.-3. 977/1904. [790] 2-2

Veititations-Aundmachung.

Freitag den 9. September i. J., 9 Uhr Vormittags, findet im städtischen Holzmagazin Hermannsplatz Nr. 6 eine öffentliche Veititation zur Veräußerung von allem Guß- und Schmiedeeisen statt.

Nähere Auskünfte ertheilt das mit dem Verkauf dieses Eisens betraute Stadtbauamt. Nagyszeben, am 30. August 1904. Das Stadt-Bauamt. Lattenberg, Ober-Ingenieur.

Städtische Gewerbeschule.

Die Einschreibungen in die städtische Gewerbeschule finden von Montag den 5. September bis Montag den 12. September 1904 jedesmal von 6 Uhr Abends im Sprechzimmer des evang. Oberconsulats A. S., Huetplatz 5, erster Stock, statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugniß, den Taufschein und den Zuspätschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen. [705] 4-4

Nagyszeben - Hermannstadt, den 10. August 1904. Die Direction der städt. Gewerbeschule.

Tauben-Verkauf:

rein weiße Stralsunder und Mövchen, circa 10 Paare, nur im Ganzen Dittmer, Hermannstadt. (860) 1-1

Haus Burgergasse Nr. 20,

frequenter Posten, mit größerem Hofraum, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbst ist auch eine Hof-Wohnung im Neubau mit 4 Zimmern, einer Küche, ab 1. October zu vermieten. Näheres Hallerwiese Nr. 29 oder beim Hausmeister Huetplatz Nr. 4a. [742] 3-10

„Augsburger Post- und Zeitungs-Verlag“

„Hermannstädter Zeitung“

Wohnung,

beftehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer und Zugehör, zu vermieten und auch sofort zu beziehen
Rothenthurmstrasse Nr. 2.
(768) 2-3

Geübte Maschinen-Näherin

für Weißwäsche, eventuell auch Lehrling für dauernde Beschäftigung wird aufgenommen
Pempfingerasse Nr. 20.
(795) 2-3

Wohnung im Garten-Rayon

3 Zimmer, Küche etc. elektrisches Licht und Wasserleitung ist vom October zu vermieten, in vornehm ruhigen Hause. Dorthelbst ist eine
Gassen-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, so auch einige Zimmer zu vergeben
Heidengasse Nr. 19.
(760) 3-3

Parterre-Haus,

beftehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, mit oder ohne Stallung, separatem Hof und Garten zu vermieten vom 15. September l. J.
Wollgasse Nr. 4
(ehemalige Wollweber-Erde). Näheres dort zu erfragen.
(775) 2-3

Aviso!

Ergebenst Gefertigter gebe einem p. t. Publicum bekannt, daß ich seit 1. August d. J. auf der
Hallerwiese Nr. 29

wohne, wofelbst auch eine Wohnung mit 4 Zimmern, einer Küche, Badezimmer, geschlossener Glas-Veranda und Gartenantheil per sofort zu vermieten ist.
Karl Bespaletz,
[741] 3-6
Bauunternehmer,
gerichtlich beideter Realitäten-Schätzmeister.

Der „Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungs-Verein“
beginnt am 2. October l. J. seine diesjährige
Tanzschule,
zu deren Besuch höflichst einladet
der Ausschuss.
[801] 1-3

Simbeer-Syrup,

eigenes Erzeugniß (1904), von garantirt vorzüglicher Qualität, der Kilo K 1.60 (80 fr.) bei Abnahme von 5 Kilo (auch Postcolli) per Kilo K 1.20 (60 fr.), bei Abnahme von mindestens 50 Kilo entsprechend billiger zu haben bei
Mr. Carl Pissel & Carl Schmidt,
Apotheker in Hermannstadt (Nagyszeben).
(719) 6-10

Gegründet 1863.

Carl Jauernig

Leinwandhandlung — Wäscheconfection
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.
Braut-Ausstattungen
Herren-, Damen- und Kinderwäsche eigener Erzeugung
Specialitäten
in Touristen- und Radfahrer-Artikeln
Teppich-Lager.
Telefon Nr. 87.
(749) 4

Bau-, Kunstschlosser u. Installateur

E. Purece,

Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9,
empfiehlt sich dem hochgeehrten p. t. Publicum zur soliden Ausführung aller
Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten,
wie: Thore, Balcone, Stiegeneländer, Thürfüllungen, Gitter aller Stylarten u. s. w. nach neuesten Modellen zu billigsten Preisen.
Grösstes u. reichhaltigstes Lager in allen neuesten, bestbewährten und billigsten
(796) 3-20
Sparherden eigener Erzeugung.

Wohnung

mit schönem großen Garten gegenüber dem Meißnerischen Garten (781) 2-3
Walkmühlgasse Nr. 7
vom 1. October l. J. zu vermieten. — Näheres
Fleischergasse Nr. 3, Trafil.

Zur Saison!

Der schönste und modernste Aufputz für Herbst- und Winter-Toiletten, Jacken und Mantelets in
Schnur- u. Applications-Stickerei, auch sehr geeignet für Trauerkleider.
Besondere Ausführungen auf Gaze und Tüll für Theater- und Ball-Toiletten.
Tamburir-Stickereien in Seide, Gold u. Wolle für alle Arten sächsischer Arbeiten, als Schürzen, Kopftücher, Bänder, Betttücher u. dgl. Ferner Monogramme und ganze Namen für Ausstattungen bedeutend billiger, wie Handarbeit, garantirt unantrennbar und waschecht. Letztere sehr practisch für Hotels und öffentliche Anstalten.
Alle Arten deutscher Wandsprüche, Tamburir-Stickereien, Kastenstreifen, Application u. unterlegte Schnurarbeiten auf Leder, Plüsch u. Tuch, für Vorhänge, Möbel, Fenster-Rouleaux, Lamberquens u. dgl., sowie durchbrochene Arbeiten, Monogramme in Seide für Herrenpaletot.

Alle Arten deutscher Wandsprüche, Tamburir-Stickereien, Kastenstreifen, Application u. unterlegte Schnurarbeiten auf Leder, Plüsch u. Tuch, für Vorhänge, Möbel, Fenster-Rouleaux, Lamberquens u. dgl., sowie durchbrochene Arbeiten, Monogramme in Seide für Herrenpaletot.
Badgasse Nr. 1,
Josefstadt.
Dafelbst werden Fausen zum Durchstechen angenommen und Herren-Grabatten in allen Facons angefertigt. (798) 1-3

Das einzige, von Professoren und Ärzten erprobte und empfohlene ärztliche Zahnmittel ist t. und t. Hofzahnarzt
Dr. J. G. Popp's, Wien, XIII/6, cötes

Anatherin
Nur echt in obiger Flasche mit blauer franzöf. Etikette (Golddruck) und meiner Firma à K 2.80, 2.—, 1.—.
„Ich gebrauche für Anatherin-Mund- und Zahnwasser seit vielen Jahren und befürchte, falls ich keines mehr habe, daß ich sofort an Zahnschmerzen leiden muß oder sogar die Zähne verliere. Ihr Mundwasser erhält mir die Zähne frisch und gesund.“
A. Spitalstky, Grundbesitzer.
Anatherin-Zahn-Creme in Tuben, ohne der so schädlichen „Seife“, ist sehr angenehm, reinigt die Zähne gründlich, macht sie blendend weiß und erhält sie gesund. à 60 h.
Zu haben in Apotheken, Droguerien, feineren Geschäften, sowie in den Hauptdepôts bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg. (561) 10-52

Tafeltrauben
Versende von meinem Weingute feinste Tafeltrauben franco jeder Station per Nachnahme:
1 Postcolli Tafeltrauben . . . 3 Kronen
1 Postcolli Tafel-Pflirsiche . . . 4 „
1 Postcolli Turkestan-Melonen 3 „
1 Post-Dose Bienen-Honig . . . 7 K 20 h.
Josef Zoffmann,
Weinberg-Besitzer, Versecz, Südungarn
(7.2) 9-12

Marmeladen billiger:
in tadelloser Qualität bei Abnahme von mindestens 5 Kilo einer Sorte franco jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn.
Preise per 1 Kilo:
Lichte Marillen, Weichel, Himbeer, Ribisel, Sage . . . R. 1.36
butten, Pflirsiche, Orange, Preiselbeer . . . R. 1.60
Erdbeer . . . R. 2.—
Ananas . . . R. .90
Melange . . . R. .68
Pflirsiche-Plausenmarmelade bei Herrn Karl Morscher, Droguerie in Hermannstadt, und bei Herrn A. W. Lingner, Apotheker in Schässburg. (561) 10-52

Dunstobst, feinst zubereitet:
Aprikoten, Pflirsiche . . . R. 1.40
Kirschen, Mirabellen . . . R. 1.—
rothe und gelbe Kirschen, Heidelbeeren
Nüsse, entkernte Kirschen, Weichel,
Stachelbeeren (delicat), Ribisel
geschälte Pflausen, Himbeeren . . . R. 1.20
ungeschälte Pflausen . . . R. .76
feinste grüne Erbsen . . . R. 1.—
Paradiesmarl . . . R. .80
Muscateller-Trauben, große Flasche . . . R. 1.30
kleine . . . R. .85
in Dosen zu circa 1 Kilo und 1/2 Kilo ab Prag offerirt
Conserven-Fabrik Hermann Taussig,
Prag-Karolinenthal.
Commissionäre gegen Sicherstellung gesucht.

Gallenstein Magenleiden

in 3 Wochen curirt. Erfolg garantirt. Näheres bei A. Dreher, Bozovics. (Retourmarke.) (577) 5-6

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (154) 28-29

Josef Jikeli

Heltauergasse Nr. 47.
Nur neueste Muster
Beleuchtungskörper
Aeusserst billige Preise!
(470) 4-7



Versichere Dein Leben!

DIRECTION: **WIEN,** I., Hoher Markt Nr. 11 (Anker-Hof).
General-Representanz für Ungarn: **BUDAPEST,** VI., Deakplatz Nr. 6. (Anker-Wirt) im eigenen Hause der Gesellschaft.
„DER ANKER“
Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Versicherungen
Gegründet 1858. (756) 3-6
Gesamtvermögen . . . 160 Millionen Kronen.
Versicherungsstand . . . 521 Millionen Kronen.
Bisherige Auszahlungen . . . 261 Millionen Kronen.
Die Gesellschaft bietet die grösste Sicherheit und schliesst alle Arten der Capitalversicherung auf den Todesfall, Erlebensfall, Er- und Ablebensfall und Altersversorgung, Aussteuer für Mädchen und Aussteuer mit Erziehungsrente, ferner Studien-Versicherung für Knaben- und Militärdienstversicherung, sowie auch Leibrenten-Versicherungen gegen feste u. billige Prämien zu vortheilhaften Bedingungen.
Mit Prospect und Aufklärungen dient unentgeltlich der Haupt-Agent der Gesellschaft
Adolf Rummler, Schwimmschulgasse 10.

Local-Veränderung!

Heinrich Ballmann's
Restauration „Drei-Eichen-Bräu“
befindet sich vom 1. September l. J. nunmehr im eigenen Hause der Drei-Eichen-Brauerei
Heltauergasse Nr. 10 und Brukenthalgasse Nr. 5.
vis-à-vis Conditorei Frenz.
Indem ich einem geehrten p. t. Publicum hievon höflichst Mittheilung mache, sage ich auch all' meinen verehrten Gästen für das mir bisher geschenkte gütige Vertrauen aufrichtigen Dank, gleichzeitig bittend, mir daselbe auch im neuen Locale gütigst bewahren zu wollen.
Wie bisher Ausschank abgelagerter vorzüglicher Drei-Eichen-Bräu-Biere, bekannt guter naturreiner Weine und Verabfolgung nur anerkannt guter Speisen.
Sachachtungsvoll
Heinrich Ballmann.
(779) 5-15
Eingang Heltauergasse Nr. 10.

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulirung „Herkules“, für Handbetrieb garantirt höchste Leistungsfähigkeit.
Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.
Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeer-Maschinen,
compl. **Mosterei-Anlagen,** stabil und fahrbar,
Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,
neueste selbstthätige Patent-tragbare und fahrbare
Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge
Die besten Säemaschinen
„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatsmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.
Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Hen- und Stroh-Pressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.
fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Construction
PH. MAYFARTH & Co.,
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflughbauanstalt,
WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.
Preisgekrönt mit über 500 goldenen und silbernen Medaillen etc.
Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franco. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

